



BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG



Essen-Nord
schafft Platz für
U3-Betreuung

Seite 8



Kooperationspartner:
Diakoniestationen
Essen gGmbH

Seite 10



Tolle Präsentation
für künftige Mieter

Seite 16



Auf ein Wort!

Jedes Jahr aufs Neue stellt unsere Wohnungsgenossenschaft der Vertreterversammlung erfolgreiche Jahresabschlüsse vor. Warum das vergangene Jahr aus mehreren Gründen ein besonderes Wirtschaftsjahr war, geht aus dem Bericht auf Seite 4 hervor.

Auch in dieser BuZ-Ausgabe berichten wir wieder von Neubauaktivitäten, diesmal im Düsseldorfer Stadtteil Unterbilk an der Elisabethstraße, wo wir gemeinsam mit zukünftigen Mietern und Bauhandwerkern Ende April ein zünftiges Richtfest feiern konnten.

Eine große Resonanz erfuhr die gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Essen, der KfW-Bank und Partnerfirmen unserer Genossenschaft organisierte Veranstaltung zum Thema Sicherheit und Einbruchschutz am 12. April. Rund 300 vorab angemeldete Mitglieder, Mieter und interessierte Dritte informierten sich rund um dieses wichtige Thema. Eine weitere Veranstaltung mit einem ebenso wichtigen Thema planen wir in enger Abstimmung mit unserem Kooperationspartner „Die Diakoniestationen Essen gGmbH“ am 7. November 2016. Worum es hierbei geht, entnehmen Sie dem Beitrag auf Seite 10.

Menschen stehen in unserer Genossenschaftsfamilie im Mittelpunkt. Von einem sehr positiven Beispiel hohen Engagements und Gemeinnsinns kann aus unserer Siedlung an der Matthäuskirchstraße in Essen-Bochold berichtet werden (siehe Seite 12).

Viel Engagement, fachliches Können und Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Erfolgsfaktoren unseres Unternehmens. Bei Dirk-Reiner Jacob kommt noch eine weitere wichtige Eigenschaft dazu: die Leidenschaft fürs Bauen.

Die zweite Jahreshälfte 2016 ist angebrochen und in den nächsten Tagen und Wochen steht für viele von Ihnen der Sommerurlaub an. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der BuZ, wünschen wir erholsame Tage, viele neue Eindrücke beim Reisen und vor allem eine gute Heimkehr. Bitte denken Sie daran, dass das Siedlerfest in Kombination mit dem Ferienkehrhaus von Altendorf 09 am 20. August nachgeholt wird (siehe Seite 19).

Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
(Vorsitzender des Vorstandes)

Andreas Dargegen
(Mitglied des Vorstandes)

Michael Malik
(Mitglied des Vorstandes)

INHALT



4



8



6



10

Rubriken Zuhause wohnen

- 2 EDITORIAL
- 2 INHALT
- 3 AKTUELL
- 4 VERTRETERVERSAMMLUNG 2016
- 6 VORSICHT, EINBRECHER – INFO-VERANSTALTUNG GUT BESUCHT
- 8 ERWEITERUNG DER KITA HIMMELSZELT IN BORBECK
- 9 ESSEN-NORD KURZ UND KNAPP



12



16



Lecker essen in Essen

Dass man sich in Essen kulinarisch verwöhnen lassen kann, ist schon seit vielen Jahren bekannt: Zahlreiche „Gourmet-Meilen“ legen ein beredtes Zeugnis davon ab und ermöglichen es den Bürgern unserer Stadt, kulinarische Delikatessen zu probieren, die vielleicht nicht zum Standard-Repertoire des Wochenspeiseplans gehören.

Die sicher bekannteste Veranstaltung dieser Art ist „Essen verwöhnt“, die in diesem Jahr vom 13. – 17. Juli 2016 in der Essener City – gegenüber dem Dom – stattfindet: also nach der Europa-meisterschaft, mit der die Organisatoren nicht in Konkurrenz antreten wollten. Erst nach dem Finale (hoffentlich mit deutscher Beteiligung) betritt die „Königin der Gourmet-Meilen“ das Spielfeld mit ihrer hohen Kochkunst. Freuen Sie sich schon jetzt auf hochwertige Gerichte mit wertvollen Zutaten – auf Jakobsmuscheln, spezielle Burger, Austern, Fisch-Tapas, Reibekuchen, Königsberger Klopse, Ente, Senfrostbraten, Thunfisch, Gambas, Lammfilet, Ochsenbäckchen, Steinbutt, Pfannkuchen, italienische Eissorten ...

Seit 2011 ist „Rü ... Genuss pur!“ eine weitere Pflichtveranstaltung für Menschen, die ihrem Gaumen besondere Freuden anbieten wollen. Vom 3. bis 7. August können Sie in diesem Jahr auf dem Messeparkplatz unterhalb des Giradethauses herausragendes Essen genießen, Leute treffen und kennen lernen und sich an einem guten Musik-/ Bühnenprogramm erfreuen.

In diesem Jahr war die Organisation besonders schwierig, denn die juristischen Probleme um das Oktoberfest haben Spuren hinterlassen – aber jetzt steht die Planung. Viel Spaß beim Ausprobieren der Gerichte ...



17



15

Stadt & Leben

- 10 KOOPERATIONSPARTNER:
DIAKONIESTATIONEN ESSEN
- 12 IM DIENST DER KINDER
UND DER NACHBARSCHAFT
- 14 DIRK-REINER JACOB:
FASZINIERT VOM BAUEN
- 15 DÜSSELDORF BEKOMMT
SECHS NEUE WOHNUNGEN

Service

- 16 14. ESSENER
WOHNUNGSBÖRSE
- 17 MEHR ALS EIN ORT DER
ERINNERUNG
- 18 GEWINNSPIEL
- 19 DIE GENOSSENSCHAFT
IN STRASSENAMEN
- 19 FERIENKEHRAUS UND
SIEDLERFEST



Vertreterversammlung 2016

Erfolgsgeschichte mit kleinem Schönheitsfehler

Juan-Carlos Pulido, der neue Vorstandsvorsitzende unserer Genossenschaft, hat mit seinem Team der Erfolgsgeschichte von Essen-Nord ein weiteres Kapitel hinzugefügt: Nach der Verabschiedung von seinem Vorgänger Franz-Peter Lang steht er in der obersten Verantwortung und kann sich gleich über mehrere Rekorde freuen. Im vergangenen Jahr hat Essen-Nord mit einem operativen Gewinn von 2,364 Mio Euro das beste operative Ergebnis aller Zeiten erzielt, mit 1,3% die geringste Leerstandsquote und zugleich die niedrigste Fluktuationsquote gehabt. Die beiden letzten Zahlen heißen übersetzt: Unsere Mieter leben gerne unter den Dächern von Essen-Nord und wollen dort nicht weg. Kann es ein schöneres Lob für die Arbeit eines Wohnungsunternehmens geben?

Solche Zahlen nahm die Vertreterversammlung, die Mitte Mai einer guten Tradition folgend im Residenzsaal von Schloss Borbeck tagte, gerne zur Kenntnis. Dr. Thomas Hermes, Vorsitzender des Aufsichtsrats, freute sich sichtlich, gemeinsam mit Pulido der Versammlung so gute Zahlen präsentieren zu können. So hat das Anlagevermögen von Essen-Nord erstmals die 100 Mio-Euro-Marke überschritten, die Erlöse aus der Hausbewirtschaftung stiegen gegenüber dem Vorjahr um 464.000 Euro auf 2,918 Mio Euro. Und das Schöne ist:

Das neue Führungstrio mit Juan-Carlos Pulido, Andreas Dargegen und Michael Malik erwartet für 2016 ähnlich herausragende Zahlen: „Wir wollen die Politik fortsetzen, den Altbestand zu modernisieren und instandzuhalten“, erklärte Pulido die weitere Strategie und fügte hinzu, dass Essen-Nord im Vergleich zu anderen Genossenschaften gleicher Größe 43,65% mehr für Modernisierungsaufgaben aufwendet als der Durchschnitt der anderen. Das hat ein Verbandsvergleich ergeben, bei dem Essen-Nord auch in allen anderen Bereichen hervorragend abgeschlossen hat.

Zukaufen, wo es sinnvoll ist

Über das Aktionsfeld „Modernisierung und Instandhaltung“ hinaus will Pulido die Politik des Zukaufs fortsetzen: „Wir werden weitere Flächen und Gebäude kaufen – nicht um jeden Preis, sondern da, wo es sinnvoll ist!“ Das könne, müsse aber nicht in Essen sein, wo demnächst ein Neubau mit 20 Wohnungen in der Nöggerathstraße angegangen wird. Dass die guten Zahlen auch etwas mit der wirtschaftlichen Gesamtsituation in Deutschland zu tun hat, verschwieg Pulido nicht: „In den letzten Jahren sind viele Menschen zu uns gekommen – und ich rede da nicht von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten, sondern von Menschen aus den südlichen und südöstlichen Bereichen der EU, die sich in Deutschland neue





Mit Spannung verfolgten die Vertreter der Mieter die Aussagen und Präsentationen von Vorstand und Aufsichtsrat.

Chancen auf Beschäftigung und Wohlstand erhoffen. Und all diese Menschen brauchen Wohnraum zu annehmbaren Preisen.“ Auch die demographische Entwicklung tue ein Übriges, Wohnraum zu einem knappen Gut werden zu lassen. Der politische Wille „ambulant vor stationär“ in Bezug auf pflegebedürftige Menschen bringe es einfach mit sich, dass immer mehr Menschen immer länger in den angemieteten Wohnungen verbleiben. Und so habe sich der bei Essen-Nord traditionell geringe Leerstand von 2014 (1,9%) im vergangenen Jahr auf 1,3% noch weiter verringert.

Alles in allem hervorragende Zahlen, die von der Versammlung mit großem Beifall honoriert wurden und zur einstimmigen Entlastung von Juan-Carlos Pulido führten.

Dass die Beschlussfassung über die Entlastung von Franz-Peter Lang, der bis zum 30. Juni Vorstandsvorsitzender war, und Klaus Grewer, der Ende Dezember ebenfalls aus Altersgründen ausgeschieden war, von der Vertreterversammlung verschoben wurde, führt zu dem Schönheitsfehler, der die ansonsten makellose Bilanz überschattete: Bei der Prüfung der Unterlagen zum Jahresabschluss hatte Juan-Carlos Pulido festgestellt, dass der ehemalige Vorstandsvorsitzende Franz-Peter Lang 2008/2009 einen Betrag von 225.000 € einsetzte,

um doch noch den Ankauf des ehem. Böhmer-Geländes durch Essen-Nord zu realisieren. Dieser Versuch misslang. Der Einsatz des Geldes wurde weder mit Aufsichtsrat noch mit dem Vorstandskollegen Klaus Grewer abgesprochen. Zudem wurde in der Buchhaltung ein Fonds im Wert von ca. 200.000 € im Anlagevermögen dargestellt, der nie im Besitz von Essen-Nord war. Dr. Thomas Hermes: „Wir haben deshalb Sofort-Maßnahmen ergriffen: Essen-Nord hat erstens Strafanzeige gegen alle in Betracht kommenden Personen gestellt; die Staatsanwaltschaft ermittelt. Zweitens wurde das Vier-Augen-Prinzip wieder eingeführt. Drittens werden Schadensersatzansprüche geprüft. Viertens wird es eine Innenrevision geben.“

Hermes betonte, dass durch den Vorfall Essen-Nord nicht gefährdet sei, sondern durch die Ausbuchung des Geldes der Rekordgewinn nur etwas niedriger ausgefallen ist, als es hätte sein können. Kämpferisch rief er den Vertretern zu: „Wir werden uns nicht davon abhalten lassen, die Erfolgsgeschichte von Essen-Nord fortzusetzen!“ Allerdings wird die Angelegenheit Aufsichtsrat und Vertreterversammlung noch einige Zeit beschäftigen. So wurde zunächst die Entlastung des ehemaligen Vorstandes ausgesetzt, bis die Ergebnisse der Ermittlungen vorliegen.



Die guten Zahlen, die auf der Vertreterversammlung vorgelegt werden konnten, wurden mit breiter Zustimmung honoriert. Man war sich einig: Vorstand und Mitarbeiter haben dafür gesorgt, dass ein herausragendes Ergebnis erzielt werden konnte.



Aufsichtsratswahlen

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat gab es keine Überraschungen: Sowohl Norbert Steinig als auch Peter Maraun kandidierten nach Ablauf ihrer Amtszeit erneut und wurden mit 42 bzw. 38 von möglichen 44 Stimmen wiedergewählt.



Info-Veranstaltung von Essen-Nord sehr gut besucht

Vorsicht, Einbrecher!

Allen Beteiligten war schon klar gewesen, dass es voll werden würde. Dass es aber so voll werden würde, dass das Fassungsvermögen des eigentlich als Veranstaltungsorts vorgesehenen Gemeindesaals St. Clemens Maria Hofbauer schon kurze Zeit nach Anmeldungsbeginn nicht mehr ausreichte, überraschte dann doch. Bestes Zeichen dafür, wie sehr das Thema „Sicherheit und Einbruchschutz“ derzeit die Mieter unserer Wohnungen bewegt.

Und so organisierten die Macher von Essen-Nord flugs die Mensa der Gesamtschule Bockmühle, die letztlich bis auf den letzten Platz gefüllt war. „Die Zahl der Wohnungs- und Kellereinbrüche hat in den letzten Monaten immer mehr zugenommen, immer wieder kommen unsere Mieter auf uns zu und fragen, ob es Möglichkeiten gibt, sich sinnvoll zu schützen“, erklärte Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord, zum Hintergrund der Veranstaltung. „Deshalb haben wir unsere Mitglieder, aber auch die Öffentlichkeit eingeladen, sich von Fachleuten informieren zu lassen, welche wirksamen Schutzmaßnahmen man ergreifen kann!“

Gestiegene Einbruchzahlen

Die gestiegenen Einbruchzahlen hätten nichts mit den Flüchtlingen zu tun, die in den vergangenen Monaten nach Deutschland und Essen gekommen sind, schickte Pulido den Ausführungen vorweg. Es sei insgesamt eine Steigerung der Einbrüche in unserer Stadt um 24 % zu verzeichnen. Uwe Müller, Leiter der technischen Prävention für Einbruchschutz bei der Polizei und einer der Hauptredner des Abends, betonte, dass mit technischen Innovati-

onen rund um Türen und Fenster, aber auch mit mehr Achtsamkeit und einfachen Kniffen rund 75 % der Einbrüche verhindert werden könnten.

„Richtig professionelle Einbrecher gehen dahin, wo es auch richtig gut was zu holen gibt“, erklärte Müller, „andere wollen möglichst schnell an Geld und Wertgegenstände heran: Wenn man es denen schwer macht und sie nicht binnen weniger Sekunden ihr Ziel erreicht haben, dann besteht die Hoffnung, dass sie aufgeben und sich leichtere Objekte suchen.“

Müller warnte davor, sich selbst vorzumachen, man wisse, wo und wie Einbrecher zuschlagen würden. „Die einen klettern gerne, andere versuchen es über den Keller; die einen kommen im Schutz der Dunkelheit, andere bevorzugen den hellichten Tag.“

Eine Investition, die sich laut Müller lohnt, sind Querriegelschlösser. Sie werden an der Eingangstür unterhalb der Klinke an beiden Seiten der Wand angebracht und verhindern, dass die Diebe mit einem „Schultersprung“ in Schimanski-Manier die Tür aufbre-



Uwe Müller von der Essener Polizei erklärte den Besuchern der Info-Veranstaltung, welche Präventionsmaßnahmen sinnvoll sind.



Juan-Carlos Pulido, Vorsitzender des Vorstandes unserer Wohnungsgenossenschaft, freute sich über das große Interesse der Mieterinnen und Mieter an der Info-Veranstaltung.

chen. Hilfreich seien auch Zusatzschlösser und Türspaltsperrern sowie Mehrfachverriegelungen.

Bei Fenstern bieten sich nach Angaben Müllers zwei sinnvolle Möglichkeiten an: zum einen der einbruchhemmende Beschlag nach DIN 18104 und zum anderen, vor allem bei älteren Fenstern, aufschraubbare Nachrüstungssicherungen nach DIN 18104. „Man muss in diesen Fällen auf die DIN-Angabe achten, da sonst der Schutz nicht gewährleistet sein kann“, so Müller. Gute Nachricht kam in diesem Zusammenhang von Essen-Nord-Vorstand Andreas Dargegen: „Bei allen Neubauten arbeiten wir selbstverständlich mit der besten Technik, die es derzeit gibt. Das gilt auch für unsere großen Renovierungsarbeiten!“ Wer aber in den so genannten Bestandswohnungen selbst etwas für seine Sicherheit tun will, für den hat der neue Vorstand Michael Malik ein Zückerchen parat: „Wir unterstützen solche Selbstschutzmaßnahmen zunächst bis Ende 2016 mit 50 €!“

Haustür abschließen – ja oder nein?

Im Rahmen der allgemeinen Diskussion wurde erneut eine Frage

aufgeworfen, die derzeit viele Mieter umtreibt: „Soll nachts die Haustür abgeschlossen werden oder nicht?“ Ein eindeutige Antwort gibt es nicht: „In dieser Frage stehen sich der Einbruchschutz und der vorbeugende Brandschutz unversöhnlich gegenüber“, erklärte Pulido und betonte, dass die Genossenschaft keine Verhaltensvorgabe machen werde. „Die Feuerwehr erklärt eindeutig, dass die abgeschlossenen Türen sie im Notfall bei ihrer Arbeit auf jeden Fall behindern!“

Im Anschluss an den Vortrag erläuterten Vertreter der KfW-Bank, welche Sicherungsvorrichtungen durch zinsgünstige Kredite gefördert würden. Die Kontaktdaten der KfW-Bank können bei der Geschäftsstelle von Essen-Nord erfragt werden.

Damit sich die zahlreichen Teilnehmer ein Bild von den neuesten Schließvorrichtungen machen konnten, gab es noch eine kleine Ausstellung von Fachfirmen, bei denen man sich eingehend über Funktionsweise und entstehende Kosten informieren konnte.



Erweiterung der Kita Himmelszelt in Borbeck

Essen-Nord schafft Platz für U3-Betreuung

Gespannte Erwartung bei den Erzieherinnen der Kindertagesstätte Himmelszelt in Borbeck: Derzeit legen Maler und Elektriker letzte Hand an die Räumlichkeiten der Wohnung in der Otto-Brenner-Str. 26, wo ab dem 1. August eine neue Kindergruppe beheimatet sein wird.

Vor zwei Jahren hatte die Kita erstmals eine Wohnung von Essen-Nord angemietet (siehe BuZ 31), da die eigenen Räumlichkeiten förmlich aus den Nähten platzten. „Die neue Gruppe mit dem schönen Namen Wölkchen bietet acht zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren“, erklärt Leiterin Annette Reekers, „der Bedarf in diesem Bereich ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen.“ Und da sich die Zusammenarbeit mit Essen-Nord so problemlos gestaltet hatte, war klar, dass man sich bei der Genossenschaft um die frei gewordene Erdgeschosswohnung bemühen wollte.

„In den neuen Räumlichkeiten wird das ganzheitliche Konzept unserer Einrichtung fortgesetzt“, freut sich Erzieherin Larissa Wotschel auf die vor ihr liegende Arbeit: „Kinder, die bei uns in der U3-Betreuung sind, haben später einen Garantieanspruch auf einen Kindergartenplatz!“

Probleme im Zusammenleben mit den anderen Mietern im Haus gibt es nicht: „Schließlich sind wir ja auch sehr angenehme Nachbarn: Am Abend und an den Wochenenden sind wir beispielsweise gar nicht da“, lacht Erzieherin Yasemin Kömürçü.

Sie freut sich ebenso wie Annette Reekers, dass die Wünsche der Kita bei der Umgestaltung der Wohnung berücksichtigt wurden. „So wird noch extra eine kleine Treppe an den Balkon angebaut, damit wir von dort aus direkt mit den Kindern in den Garten gehen können!“

Die neuen Möbel sind inzwischen bestellt: „Es kann losgehen: Zunächst mit Schnupperstunden und einer langen Eingewöhnungsphase – schließlich sollen sich die Kinder bei uns wohl fühlen ...“



Freizeit-Tipp: Mit dem Fahrrad Kultur entdecken

Ruhrtriennale per Drahtesel

Wofür die Vergangenheit des Ruhrgebiets nicht alles gut sein kann: Jahrzehntelang haben schwer schnaufende Züge Eisenerz, Stahlbrammen und Kohlen durch das Revier transportiert, jetzt sind aus den Gleisbahnen Radwege entstanden, die mit minimalen Steigungen und Gefällen für (Freizeit-)Radler interessant geworden sind. Mit den neu gestalteten Trassen lassen sich aber auch Kulturorte miteinander verbinden – z.B. bei der Ruhrtriennale, die in diesem Jahr erneut mit einem interessanten Programm aufwartet.

So gibt es eine gut 18 km lange Verbindung zwischen Zollverein, wo das Musiktheaterstück „Earth Diver“ Premiere feiern wird, zur Jahrhunderthalle in Bochum: Dort befindet sich mit



dem Kunstdorf „The Good, the Bad and the Ugly“ (Das Gute, das Böse und das Hässliche) das Festivalzentrum mit Musik, Kunst, Bars und Performance. Ein Blick in das Programm (www.ruhrtriennale.de) lohnt sich wirklich.

Doch zurück zur Radtour: Vom Zollvereinweg geht es leicht bergab in Richtung Gelsenkirchen, danach zur ehemaligen Zeche Bonifacius. Kurze Zeit später passieren Sie die Halde Rheinelbe – hier lohnt eine kurze Pause, um die Halde zu

erklimmen: Der atemberaubende Blick wird Sie für die Mühe des Aufstiegs sicher entschädigen. Weiter geht's über die Erzbahntrasse durch Hordel und Hamme Richtung Bochum, wo an der Jahrhunderthalle das Ziel erreicht ist.

Nehmen Sie sich Zeit für die Tour – es gibt so viel zu entdecken!

Kurz und knapp

+++ Inzwischen ist es fast eine gute Tradition: Einmal im Jahr werden alle Hausflure, Keller, Speicher und sonstige Gemeinschaftsflächen von Essen-Nord daraufhin untersucht, ob von ihnen Gefahren ausgehen: Sei es, dass Brandlasten Rettungswege versperren oder Nägel im Gartenzaun für Verletzungen sorgen könnten. Wie auch in den Vorjahren wird die Begutachtung durch Thomas Hartmann und Jan Glatzel vorgenommen, die Ihnen aus den Vorjahren bekannt sein dürften. Wir möchten Sie erneut bitten, die beiden Herren, die sich selbstverständlich ausweisen können, bei ihrer Arbeit zu unterstützen. **+++ In der BuZ-Ausgabe 35** haben wir bereits darauf hingewiesen, dass Rauchwarnmelder in allen Wohnungen Nordrhein-Westfalens eingebaut werden müssen. Zwar verfügen bei Essen-Nord deutlich mehr als 90% schon über die von der Genossenschaft zur Verfügung gestellten lebensrettenden kleinen Helfer, jetzt müssen aber die restlichen Wohnungen um- bzw. nachgerüstet werden. „Das betrifft insbesondere die Wohnungen, in die die

Mieter privat schon Rauchwarnmelder eingebaut haben“, erklärt Essen-Nord Vorstand Juan-Carlos Pulido. „Denn das Gesetz schreibt vor, dass der Eigentümer der Wohnung für die Anschaffung und Montage der Rauchwarnmelder verantwortlich ist.“ Außerdem übernimmt Essen-Nord die zwingend vorgeschriebene Wartungspflicht, um eine fehlerfreie Funktion zu gewährleisten. **+++ Essen-Nord bleibt Ausbildungsbetrieb:** Das Unternehmen nimmt seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst und bildet weiter aus. Am 1. September 2016 wird Jan Fähndrich seine Lehre zum Immobilienkaufmann beginnen. Herzlich willkommen im Team! **+++ Das Postkartenset** mit vier Motiven der Hirtsiefer-Siedlung ist auch weiterhin in der Geschäftsstelle für einen Euro erhältlich. **+++ Schon gewusst?** Schülern und Studenten gewähren wir bei Neuankunft einer Wohnung gegen Vorlage der entsprechenden Bescheinigung einen Nachlass in Höhe von 50 Euro auf die Grundmiete. Interesse? Dann melden Sie sich doch einfach bei uns!



Kooperationspartner von Essen-Nord: die Diakoniestationen Essen gGmbH

Von der Gemeindegeschwester zum modernen ambulanten Pflegedienst

Ein Unternehmen wie Essen-Nord hat eine Reihe von Kooperations- und Geschäftspartnern, die bei der Bewältigung der verschiedenen Aufgaben helfen. Das fängt bei den Dienstleistern für die Modernisierung und Instandhaltung an und hört bei dem Autohaus, das unsere Genossenschaft mit Dienstfahrzeugen ausstattet, noch lange nicht auf. Seit fast zehn Jahren haben wir auch eine Kooperation mit den Diakoniestationen Essen, da immer mehr Mieter in irgendeiner Form pflegebedürftig werden und andere Hilfe zur Bewältigung des Alltags benötigen. Gerne räumen wir dem Unternehmen in dieser BuZ Ausgabe die Möglichkeit ein, sich einmal ausführlich vorzustellen.

Die Kirchengemeinden stellen die Wurzel der Diakoniestationen Essen dar. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es die ersten Gemeindegewestern in Essen. Sie waren eine tragende Säule des Gemeindelebens und widmeten sich zunächst der Linderung der sozialen Not in den Gemeinden. Außerdem betreuten sie hilfsbedürftige Menschen und ihre Angehörigen zu Hause und leiteten die Familien in der Pflege an. Das Setzen von Spritzen oder das Anlegen von Verbänden bildeten einen Schwerpunkt der Arbeit. Eine Gemeindegewester betreute etwa zehn Gemeindeglieder. Wurde sie krank oder hatte Urlaub, gab es in der Regel keine Vertretung.

Abschied vom Modell der Großfamilie

In der Nachkriegszeit begann sich nach und nach die Gesellschaft von dem Modell der Großfamilie zu verabschieden. Größere Mobilität war aus beruflichen Gründen gefragt, so dass die Pflege der Familienmitglieder immer schwieriger wurde. Mitte der siebziger Jahre nahm sich die Politik der Problematik an. Es wurden gesetzliche Grundlagen geschaffen, Pflegeleistungen mit den Krankenkassen abzurechnen. In der Folge wurden – nach dem Zusammenschluss der Gemeindegewestern – die ersten Diakoniestationen in Trägerschaft der Kirchengemeinden gegründet: Jede einzelne Diakoniestation konnte dann täglich etwa 100 Menschen der Gemeinde betreuen. Auch eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung konnte sichergestellt werden. Aufgrund

der besseren finanziellen Ausstattung der Pflegedienste haben sich neben den Kirchen auch andere Wohlfahrtsverbände bei der Pflege und Betreuung alter Menschen engagiert.

Es zeigte sich aber schnell, dass dies alles nicht ausreichte, um bei einer wachsenden Zahl von Singlehaushalten die ausreichende Versorgung der Menschen sicherzustellen. Die demographische Entwicklung erforderte es, dass die Finanzierung der Versorgung alter und kranker Menschen weiter ausgebaut wurde. Gleichzeitig lebten immer weniger Familien generationenübergreifend in einer

Wohnung oder in einem Stadtteil. Anfang des Jahres 1995 trat die Pflegeversicherung neben die Krankenversicherung, zusätzlich traten auch private Pflegedienste auf den Plan.

Professionelle Strukturen

Die Vorschriften, die eine Diakonie-/Sozialstation nun zu beachten hatte, wurden immer komplexer und konnten von den ehrenamtlichen Strukturen der Kirchengemeinden nicht mehr bewältigt werden. In Essen schlossen sich die (meisten) evangelischen Kirchengemeinden, der Kirchenkreis, die evangelischen Krankenhäuser, das Diakoniewerk und einige evangelische Altenheime zusammen und gründeten im Jahre 1996 die Diakoniestationen Essen gGmbH. In diese Gesellschaft wurden alle bestehenden Diakoniestationen überführt. Heute sind ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der





Diakoniestationen Essen gGmbH beschäftigt und versorgen täglich etwa 1600 Kunden.

So unterschiedlich und individuell die jeweiligen Bedarfe und Wünsche der Pflegekunden sind, so vielfältig ist auch das Leistungsangebot der Diakoniestationen in Essen. Dem Wunsch der Menschen entsprechend, möglichst lange selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben zu können, wird durch unterschiedlichste Unterstützungsangebote Rechnung getragen. Die Haushaltsführung fällt zunehmend schwerer? Mitarbeitende der Diakoniestationen übernehmen die Wäscheversorgung, fungieren als Einkaufsbegleitung oder übernehmen diese auch eigenständig, wenn gewünscht.

Auch die Übernahme von stundenweiser Betreuung zuhause ist ein wichtiger Baustein in der ambulanten Versorgung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für Menschen mit einer Demenzerkrankung, einmal oder mehrmals wöchentlich an einem mehrstündigen Gruppenangebot teilzunehmen. Dieses Angebot dient vorrangig der Entlastung pflegender Angehörige, die Demenzerkrankten erleben währenddessen erneute Teilhabe an Gemeinschaft. Sie werden auf vielfältigste Art betreut, beschäftigt und unterhalten.

Wenn aufgrund körperlicher Einschränkungen Pflegeleistungen erforderlich werden, erfolgt eine individuelle Beratung über weiterführende Leistungen im häuslichen Umfeld. In der Regel wird diese Beratung durch die Pflegedienstleitung der Diakoniestation sichergestellt.

Für den Fall, dass der behandelnde Arzt eine ergänzende Form der Behandlungspflege (Spritzen, Medikamentengabe, Verbände usw.) verordnet, übernehmen die Pflegefachkräfte der Diakoniestationen

diese Einsätze, so dass alle Leistungen aus einer Hand sichergestellt sind und Sie sich nicht auf ständig wechselnde Ansprechpartner und Dienstleister einstellen müssen.

Sie finden Diakoniestationen an zehn Standorten in Essen, von denen aus das gesamte Stadtgebiet sowie die Randgebiete der angrenzenden Städte versorgt werden.

Die Diakoniestationen sind in den Stadtteilen Borbeck, Frintrop, Frohnhausen, Holsterhausen, Huttrop, Katernberg, Kupferdreh, auf der Margarethenhöhe, und in Steele verortet. Von diesen Standorten aus werden die umgrenzenden Stadtteile mit versorgt.

Telefonnummern und Anschriften können Sie dem Flyer, den wir dieser BuZ beigelegt haben, entnehmen.

Gesundheitsvorsorge im Quartier geplant

Essen-Nord und die Diakoniestationen Essen planen eine gemeinsame Info-Veranstaltung zum Thema „Gesundheitsvorsorge im Quartier“. Sie wird am 7. November im Gemeindesaal von St. Clemens Maria Hofbauer stattfinden und die Angebote für mieterorientierte Vorsorgemaßnahmen zusammenfassen und vorstellen. Eine gesonderte Information erhalten Sie unmittelbar nach den Sommerferien.



Unter den Dächern von Essen-Nord

Im Dienst der Kinder und der Nachbarschaft

Erstmals in unserer kleinen Serie, mit der wir interessante Persönlichkeiten aus unseren Reihen vorstellen, wollen wir uns nicht einer Einzelperson widmen, sondern einem Ehepaar: Walburga und Klaus Adelskamp aus der Matthäuskirchstraße in Bochohd. Warum das so ist? Nun, weil die beiden jetzt schon seit über 20 Jahren gemeinsam den Spielplatz hinter ihrem Garten betreuen. Ein Ehrenamt, für das sie im vergangenen Jahr vom Oberbürgermeister ausgezeichnet wurden.

Gekommen sind die beiden zu ihrer Aufgabe wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kind. Seit 1984 sind sie Mitglieder bei Essen-Nord und wohnen seither in der Matthäuskirchstraße. Dort bemerkten sie, wie sich auf der Freifläche hinter ihrem Garten mehrere Männer von Grün und Gruga umschaute. Man kam ins Gespräch, die städtischen Mitarbeiter erklärten, man überlege, ob hier ein Park-and-Ride Parkplatz hinkommen solle oder doch ein Spielplatz. „Na dann ein Spielplatz!“, sagten die beiden wie aus einem Munde – schließlich hatte sich bei ihnen gerade Nachwuchs eingestellt.

Ob es denn vorstellbar sei, dass sie ein wenig nach dem Rechten schauen und vielleicht sogar eine Patenschaft für den Spielplatz übernehmen würden? Da wurde nicht lange überlegt – und ganz schnell war der Vertrag unterschrieben. Die beiden waren damit ehrenamtliche Mitarbeiter des Kinderschutzbundes, der für alle Spielplätze in Essen Paten sucht und die Aktion unter das Motto „Spielen statt Gewalt“ gestellt hat.

Mitspracherecht bei der Gestaltung

„Der Spielplatzbau hat im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme fast drei Jahre gedauert“, erinnert sich Klaus Adelskamp, der beruflich für das Bundeseisenbahnvermögen arbeitet. „Zu den Planern und Arbeitern hatten wir ein sehr freundschaftliches Verhältnis, wir haben für die Kaffee gekocht, die durften in unserem Garten

Pause machen, auf der anderen Seite hatten wir auch ein bisschen Mitspracherecht.“ So wurde entschieden, dass der rechte Bereich eher mit Spielgeräten für Kleinkinder ausgestattet werden sollte, die linke Seite wurde als Ballspielbereich mit Liegewiese auserkoren. Einmal im Jahr können die Paten Anträge für Zuschüsse für Reparaturen oder Neuanschaffungen stellen, damit der Spielplatz attraktiv bleibt. So haben Adelskamps immer wieder neue Geräte – darunter ein Basketballkorb und ein Fußballtor – finanzieren können.

Neue Treppe geplant

Jetzt soll eigentlich die Naturstein-Treppe, die zum Spielplatz führt, durch eine Rampe ersetzt werden. „Das wäre eine enorme Erleichterung für die Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind – außerdem hat es auf den unebenen Stufen schon mehrere Unfälle gegeben“, beschreibt Walburga Adelskamp die augenblicklichen Herausforderungen. Doch manchmal mahlen die Mühlen der Verwaltung eben langsam. „Da schreibt man einen Brief und wartet und wartet und schreibt noch einen Brief – und es passiert letztlich nichts.“ Da fühlen sich die Adelskamps in ihrem ehrenamtlichen Engagement nicht gerade unterstützt.

Der Ton in der Öffentlichkeit wird schärfer

Noch mehr Sorgen bereiten ihnen allerdings andere Sachen: „Hundehalter, die glauben, der Spielplatz sei die öffentliche Toilette für ihre Wautzis und die die Hunde auch frei herumlaufen lassen. Das



ist auf Spielplätzen einfach verboten!“ sagt Walburga Adelskamp. „Und wenn man diese Leute darauf anspricht, dann bekommt man noch einen dummen Spruch gedrückt, der bisweilen die Androhung von Gewalt beinhaltet.“ Der Ton wird einfach schärfer. Das könne sie zwar gut aushalten, nach über 20 Jahren schrecke sie da nicht mehr viel, aber der mangelnde Respekt vor Recht und Ordnung mache sie dann doch betroffen. „Insbesondere, wenn es sich dabei um andere Genossenschaftsmitglieder handelt, die eigentlich mit an einem Strick ziehen müssten“, erklärt die 57-jährige Gemeindefereferentin, die in Gelsenkirchen Religionsunterricht erteilt.

„Das Bewusstsein schwindet, dass es *unser* Spielplatz ist – und unsere Versuche, junge Familien für diese Arbeit zu gewinnen, haben bislang leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt.“

Dass es zusätzliche Probleme im Zusammenleben mit Menschen mit Migrationshintergrund gibt, bedient zwar auf der einen Seite gängige Klischees, ist auf der anderen Seite Realität: „Sie spielen lauter und bleiben im Sommer länger draußen – was dann wieder zu Ruhestörungen führt!“ Und dass Nachbarn dann bei ihnen anrufen und sie bitten, „mal runterzugehen“, sei auch nicht gerade der Königsweg ...

Zu wenig Unterstützung durch die Polizei

Und der einst gute Kontakt zur Borbecker Polizeiwache sei nicht



Walburga und Klaus Adelskamp setzen sich seit mehr als 20 Jahren für den Spielplatz in der Matthäuskirchstraße ein und wurden im letzten Jahr von Oberbürgermeister Paß dafür ausgezeichnet. Bild oben: Dank des finanziellen Engagements von Essen-Nord konnte eine Lampe auf dem Spielplatz installiert werden.

mehr so dolle, wie er mal war. „Wenn wir dort anrufen und in dem ein oder anderen Fall – gerade mit Hundebesitzern – um Hilfe bitten, dann heißt es oft, wir haben gerade kein Auto hier, oder sie kommen eine Stunde später – solange können wir die Leute ja aber nicht festhalten!“ Auch sei die Polizei auf Stadtebene nicht mehr dabei, wenn Treffen der Spielplatzpaten anstehen: „Die haben sich da ein wenig aus der Verantwortung gezogen.“

Doch klagen ist nicht das Ding der Adelskamps: „Wir haben einfach ein hohes Maß an Eigenmotivation in uns und machen den „Job“ als Spielplatzpaten gerne weiter! Es ist ja auch schön zu sehen, wenn sich etwas bewegt!“

Essen-Nord stiftete Laterne

Als leuchtendes Beispiel für gute Unterstützung werten Walburga und Klaus Adelskamp die Zusammenarbeit mit Essen-Nord: „2001 ist es uns gelungen, an der Mitte des Wegs zum S-Bahnhof Borbeck-Süd eine Laterne zu installieren. Von der Planung bis zum ersten Anknipsen dauerte es gerade einmal zwei Wochen, weil Vorstand Klaus Grewer sich mächtig dafür eingesetzt hat und Essen-Nord auch die Kosten von seinerzeit 7000 DM beglichen hat. Seither benutzen viel mehr Menschen in der Dämmerung diesen Weg – ohne Angst!“



Dirk-Reiner Jacob

„Bauen fasziniert mich einfach!“

Er ist das beste Beispiel dafür, dass Essen-Nord ein attraktiver Arbeitgeber ist: Schließlich ist Dirk-Reiner Jacob inzwischen seit 30 Jahren in der Geschäftsstelle am Hedwig-Dransfeld-Platz beschäftigt und kümmert sich genauso lange um die Modernisierung des Althausbestands. „Ja, die Zeit vergeht“, sagt er und lacht. „Aber hier ist auch wirklich ein gutes Arbeiten, die Kollegialität wird großgeschrieben, wir haben einen guten Zusammenhalt und helfen uns untereinander!“

Seit 1986 arbeitet der studierte Diplom-Ingenieur und Architekt für unsere Genossenschaft. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Modernisierung des Althausbestands: So schaut er sich nach einer Wohnungskündigung die frei werdenden Räumlichkeiten an. „Danach wird entschieden, was und wie umgebaut werden muss“, erklärt er, „denn gerade im Althausbestand unserer Wohnungen muss meist eine Menge getan werden, wenn der Mieter meinetwegen über 20, 30 Jahre dort gelebt hat!“ Das ist ja auch naheliegend, schließlich haben sich die Ansprüche heutiger Mieter gegenüber früher erheblich verändert: „Gerade unter den Aspekten Sicherheit, Energieeffizienz und altersgerechtes Wohnen werden jetzt Veränderungswünsche an uns herangetragen, an die vor 30 Jahren noch niemand gedacht hat.“

Moderne Wohnungen, in denen man gerne leben möchte

Dabei ist auch klar, dass sich nicht alles, was wünschenswert ist, auch realisieren lässt: „Ganz barrierefrei bekommen wir nicht alle Wohnungen hin, die einmal vor 100 Jahren gebaut worden sind, als man diesen Begriff kaum buchstabieren konnte. Aber wir können z. B. älteren Menschen schon eine Menge Hilfestellung geben – mit bodentiefen Duschen und verbreiterten Türen, sodass ein Rollator durchpasst.“ Das lässt sich Essen-Nord auch einiges kosten, schließlich geht es ja darum, Wohnungen an den Markt zu bringen, die sich langfristig vermieten lassen und in denen die Menschen gerne leben. Dazu gehört auch, dass manchmal – wenn es notwendig ist – ein Badezimmer umgebaut wird, während der Mieter noch in der Wohnung lebt. „Wenn etwa eine Pflegebedürftigkeit eintritt und der Mieter gerne in seinen vier Wänden bleiben

möchte, dann bauen wir innerhalb von sieben Arbeitstagen das Badezimmer um!“ Stolz Leistung! Dass Jacob sich dabei auch um den benötigten Schriftkram kümmert, ist zusätzlicher Service. „Wir unterstützen unsere Mieter bei der Besorgung der nötigen Anträge bei Kranken- und Pflegekassen und füllen sie auch mit dem Mieter aus – denn hier können erhebliche Zuschüsse für den Umbau erzielt werden, die dann der Mieter nicht zu zahlen braucht.“



Modernisierung zur Wertsteigerung

Doch auch in anderen Bereichen haben sich die Erwartungen der Mieter an modernen Wohnraum deutlich verändert: „Während früher der Keller wirklich als Vorratsraum für Kohlen und Kartoffeln genutzt wurde, werden jetzt Kleidungsstücke oder Papiere und Bücher dort gelagert. Da soll der Keller natürlich komplett trocken sein – sonst kann man das vergessen“, weiß der 59-Jährige, der inzwischen in Wuppertal – oberhalb von Langenberg – wohnt.

Gebürtig aber ist er Katernberger („Und das mit Leib und Seele – das ist meine Heimat!“), wo er für TuS Katernberg als Rechtsaußen („Flügelflitzer!“) in der Handballmannschaft aufgelaufen ist. In seiner Freizeit beschäftigt sich der Vater von zwei erwachsenen Kindern gerne mit seinem Garten, macht Ausflüge mit dem Fahrrad ins Grüne oder fotografiert. Reisen tut er auch gerne. „Aber in Deutschland: Bodensee, Ost- und Nordsee sind die Ziele, wohin ich am liebsten fahre“, erklärt der handfeste Organisator von Umbauten, Modernisierungen und Instandhaltungsarbeiten, der von sich sagt, dass ihn „Bauen einfach fasziniert“ und der sein persönliches Credo für die Arbeit so beschreibt: „Wenn ich aus einer Wohnung rausgehe und denke, hier würde ich selbst gern drin wohnen, dann bin ich mit mir und meiner Arbeit zufrieden!“



Düsseldorf bekommt sechs neue schicke Wohnungen:

Toller Blick auf den Park am Ständehaus



Die Landeshauptstadt kann sich auf sechs neue Wohnungen freuen, die derzeit von Essen-Nord dort gebaut werden: Seit Oktober 2015 errichten wir gemeinsam mit der Gebrüder Bommhardt Bauunternehmen GmbH & Co KG an der Elisabethstr. 4 in Düsseldorf-Unterbilk ein modernes, barrierearmes und energieeffizientes Mehrfamilienhaus mit sechs komfortablen Mietwohnungen. Ende April konnte dort der Abschluss einer wichtigen Etappe gefeiert werden: Beim Richtfest trafen sich die am Bau beteiligten Personen und einige der zukünftigen Mieter, um auf den bis dato reibungslosen Bauablauf anzustoßen.

„Wir haben bei der Planung darauf geachtet, dass sich das Mehrfamilienhaus gut in die umgebende Bebauung integriert“, betont Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido. „Alle Wohnungen erhalten große Fenster an der Straßenfassade. So können die zukünftigen Bewohner den ausgezeichneten Blick auf die gegenüberliegende Parkanlage am Ständehaus genießen.“

Die jeweils 100 m² großen 3 1/2-Zimmer-Wohnungen werden mit großzügigen Wohn- und Essbereichen, mit Fußbodenheizung, hochwertigen Oberböden, bodentiefen Fenstern und elektrischen Rollläden, mit Gäste-WC, Aufzug im Haus und PKW-Einstellplätzen in unserer angrenzenden Tiefgarage ausgestattet.

Besondere bauliche Herausforderung war es, das Vorgängergebäude, das den aktuellen Erfordernissen für modernen Wohnraum nicht mehr standhielt, abzureißen, denn es war über gemeinsame Giebelwände mit den Nachbargebäuden verbunden. „Das machte umfangreiche Berechnungen zur Standesicherheit erforderlich, aber unsere Fachleute haben das prima hingekriegt!“, freute sich Vorstand Andreas Dargegen.

Die Fertigstellung des Bauvorhabens ist für Ende September 2016 vorgesehen, das Investitionsvolumen liegt bei ca. 1,9 Mio. Euro. Alle Wohnungen erfreuen sich bereits heute reger Nachfrage.



Kurz vor dem Abschluss: Ein weiteres unserer Bauvorhaben steht in Düsseldorf-Derendorf kurz vor der Vollendung. Im März 2016 sind die ersten Mieter in das „Petit Carré“ an der Jülicher Straße 106/108

eingezogen. Dort haben wir ein ebenfalls modernes, barrierearmes und energieeffizientes Wohn- und Geschäftshaus mit insgesamt 59 hochwertigen Mietwohnungen errichtet.



Kontakt

Öffnungszeiten des
Kundenzentrums
Hedwig-Dransfeld-Platz 8,
45143 Essen

montags bis mittwochs:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr

donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 17:30 Uhr

freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Sprechzeiten für persönliche
Vermietung:

donnerstags:
14:30 – 17:30 Uhr
(oder nach telefonischer
Vereinbarung)

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsgenossenschaft
Essen-Nord eG

Redaktion:

wort- und tat-büro | essen | Hubert
Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsge-
nossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung:

CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:

Michael Oberländer Verlag, Dülmen

BILDNACHWEIS:

Sven Lorenz, Michael Oberländer,
Hubert Röser, istockphoto.com/SolStock,
Essen-Nord, Alte Synagoge Essen,
shutterstock.de/ Evellean, shutterstock.
de/michal4r, shutterstock.de/Rudie
Strummer, shutterstock.de/denk creative,
shutterstock/holbox, Stadtbildstelle
Essen/Peter Prengel, RVR/Schulte



Der Stand von Essen-Nord bei der Wohnungs-
börse war auch in diesem Jahr gut besucht.

Essener Wohnungsbörse auf dem Willy-Brandt-Platz

Tolle Präsentation von Essen-Nord für künftige Mieter

Seit 14 Jahren gibt es am zweiten Samstag im Juni die Essener Wohnungsbörse auf dem Willy-Brandt-Platz – und seit 14 Jahren ist Essen-Nord dabei, wenn sich Wohnungssuchende über das Angebot in der Ruhrmetropole informieren wollen.

„Die Essener Wohnungsbörse ist eine gelungene Veranstaltung, bei der wir uns mit all unseren Stärken präsentieren können“, freute sich Vorstand Michael Malik über den großen Andrang am Pavillon. Grundrisse der Wohnungen lagen ebenso parat wie umfassende Informationen über Heizungsart, Sanitärausstattung oder Lage. „Zwar ist es so, dass wir mit 1,3% eine äußerst geringe Leerstandsquote haben“, sagte Malik, „aber wir erachten es als äußerst wichtig, bei solchen Veranstaltungen öffentlich Flagge zu zeigen und unsere Vorzüge herauszustellen!“

Das kompetente vierköpfige Beraterteam wurde jedenfalls nicht müde, den interessierten Besuchern die erwünschten Auskünfte zu geben und die begehrten Süßigkeiten, Kugelschreiber und sonstigen Give-aways zu verteilen. Die Fortsetzung der Geschichte gibt's dann Mitte Juni im nächsten Jahr ...



Mehr als ein Ort der Erinnerung

Wer den Begriff der Alten Synagoge nur mit der Verfolgung der Juden während der Nazi-Zeit und dem sich anschließenden Holocaust in Verbindung bringt, denkt zu kurz: die – inzwischen städtische – Einrichtung hat sich von einer Gedenkstätte und einem politisch-historischen Dokumentationsforum hin zu einem kulturellen Begegnungszentrum weiterentwickelt. Ein Besuch lohnt sich!

Bei den meisten Essenern hat sich das auf dieser Seite abgedruckte Foto der lodernen Synagoge fest in das Gehirn eingebrennt und selbstverständlich wird in den Ausstellungen zur jüdischen und deutsch-jüdischen Geschichte an die NS-Zeit erinnert. Doch in dem Gebäude, das zu den größten und architektonisch bedeutendsten, freistehenden Synagogenbauten Europas aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts gehört, wird zusätzlich die jüdische Kultur der Gegenwart präsentiert. Aktuelle Veranstaltungen ergänzen die Angebote eines lebendigen Kulturortes.

Jüdischer „Way of Life“

Ein Ausstellungsbereich widmet sich mit interessanten Facetten dem jüdischen „Way of Life“ – denn das Judentum ist entgegen der landläufigen Meinung weitaus mehr als Religion und allein mit dem Begriff der Religionsgemeinschaft nicht zu fassen. Vielmehr beschreiben die Ausstellungsmacher das Judentum als eine allumfassende Lebenskultur, die so gar nicht den vielen Klischees entspricht, und bieten mit viel Humor ungewöhnliche Einblicke in jüdische Lebenswelten.

Hinzu kommen interessante Wechselausstellungen – etwa über den jüdischen Friedhof im Segeroth, mit denen bestimmten Aspekten der Essener Stadtgeschichte nachgegangen wird.

Offene Führungen

Durch die Ausstellungsbereiche werden jeweils am 1. und 3. Sonntag des Monats um 15:00 Uhr öffentliche Überblicksführungen angeboten, für die übrigens eine Anmeldung nicht erforderlich ist. Natürlich gibt es auch ein museumspädagogisches Angebot mit Workshops für Kinder und Jugendliche.

„Donnerstagsgespräche“ über Politik Kultur und Gesellschaft

Seit 1994 bietet die „Alte Synagoge“ – jeweils am ersten Donnerstag eines Monats (außer in den Ferien oder an Feiertagen) – einen Freiraum für Diskussionen über politische Grundfragen an. In kurzen Vorträgen stellen Referent/innen aus Publizistik, Wissenschaft, Politik oder Kultur ihre Thesen zur Diskussion. Dabei werden aktuelle wie auch langfristige, historische wie gegenwartsbezogene Themen berücksichtigt.

Kleiner Blick in die Geschichte

Am 25. September 1913 wurde das Gebäude der heutigen „Alten Synagoge“ als „Neue Synagoge“ der Essener jüdischen Gemeinde eingeweiht. Wie so viele andere hat auch diese Synagoge nur bis zum 9. November 1938 ihre Funktion erfüllen können. Sie wurde in Brand gesetzt, blieb jedoch den gesamten Krieg hindurch (trotz der intensiven Bombardierungen der Essener Innenstadt) im Äußeren unversehrt. Nach 1945 stand sie lange Zeit als mahnende Ruine im Zentrum Essens.

Die Essener jüdische Nachkriegsgemeinde – deren Mitglieder meist keine früheren jüdischen Essener waren – schlug in den fünfziger Jahren vor, die Synagoge für kulturelle Zwecke zu nutzen. Die Stadt Essen erwarb das Gebäude 1959 und entschloss sich dazu, den Innenraum in eine damals übliche nüchterne Zweckform zu bringen. Das Gebäude wurde „entkernt“, der Torahschrein abgerissen, Mosaiken entfernt und Ornamente überstrichen und die runde Kuppel verschwand hinter einer abgehängten rechteckigen Decke. So wurde das Gebäude dann als „Haus Industrieform“ genutzt, als Ausstellungsstätte für Industriedesign.

Erst als Teile der Industrieausstellung 1979 ausbrannten, beschloss der Rat der Stadt Essen, das Gebäude als Gedenkstätte und politisch-historisches Dokumentationsforum zu nutzen. Eine Rekonstruktion, zwischen 1986–1988 durchgeführt, ließ den früheren Synagogenraum im Ansatz wieder sichtbar werden.

Knapp 30 Jahre später beschloss der Rat der Stadt Essen einstimmig, eine neue Konzeption der „Alten Synagoge“ umzusetzen und das Haus zu einer kulturellen Begegnungsstätte, zu einem Haus jüdischer Kultur, mit neuen Ausstellungen, baulichen Veränderungen im Innern und einer Umfeldgestaltung weiterzuentwickeln. (Quelle: Homepage der Alten Synagoge)



Mitmachen und gewinnen!

Auch in dieser Ausgabe stellen wir ein kleines Rätsel, das Sie sicher lösen können, wenn Sie unsere Mieterzeitschrift aufmerksam gelesen haben. Suchen Sie die richtigen Antworten heraus und bilden Sie aus den dazugehörigen Buchstaben das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.



Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker-Platz im Wert von 125 €
2. Preis
Einkaufsgutschein für den Limbecker-Platz im Wert von 75 €
3. Preis
Gutschein für die Physio-Praxis L. Rak und Y. Rudiuk (Mercatorstr. 2) im Wert von 50 €

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebende Angehörige. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum 15. August 2016 an:

*Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord, Redaktion BuZ
Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen
oder per Mail an info@essen-nord.de.*

1. Im Bereich der Ambulanten Pflege hat Essen-Nord eine Kooperation mit?

- Den Diakoniestationen Essen.....A
- Der Arbeiterwohlfahrt.....B
- Der Katholischen Pflegehilfe.....C

2. Wie heißt die sicher bekannteste Gourmet-Meile der Ruhrmetropole?

- Essen – dick und rundA
- Essen – immer leckerE
- Essen verwöhntU

3. Wie hoch war 2015 die Leerstandsquote bei Essen-Nord?

- 2,6 %K
- 7,3 %L
- 1,3 %F

4. Wie unterstützt Essen-Nord bestimmte Selbstschutzmaßnahmen zur Verhinderung von Einbrüchen?

- Mit guten WünschenJ
- Mit 50 Euro.....S
- Mit einer Einladung zum Essen.....T

5. Wann wurde die „Alte Synagoge“ gebaut?

- 1913.....T
- 1938.....B
- 1961.....M

6. Wie engagiert sich das Ehepaar Adelskamp?

- Als StreetworkerL
- Als Spielplatzpaten.....I
- Als Fußballtrainer.....P

7. Weshalb wurde das Siedlerfest verschoben?

- Finale der EuropameisterschaftA
- UnwetterwarnungE
- Unbespielbarkeit des PlatzesO

8. In welchem Stadtteil liegt das Möllneyer Ufer?

- KaternbergH
- Kupferdreh.....G
- KarnapD

LÖSUNGSWORT: _____



Gewinner der letzten Ausgabe

Das Mitmachen beim Preisrätsel der letzten Ausgabe (Lösungswort: Energie) hat sich für folgende Mitglieder von Essen-Nord gelohnt:

Platz 1
Siedfried Zywitzki (Dreesweg 12)

Platz 2
Edith Herla (Schacht-Franz-Straße 1)

Platz 3
Sigrid Hartmann (Bocholder Straße 20)



Die Genossenschaft in Straßennamen

Möllneyer Ufer

Unsere kleine Serie, mit der wir die Straßennamen unserer Genossenschaft vorstellen, führt uns diesmal in den Essener Süden nach Kupferdreh: Dort steht am Möllneyer Ufer ein Mehrfamilienhaus vor der Vollendung.

Der Name der Straße, die von 1900 bis 1935 Bachstraße hieß, geht wohl auf einen Flur und Familiennamen zurück: Im Register der Pacht- und Rentengüter (1474–1477) des Stiftes Werden ist ein Hinrich Molney von lande gelegen by der Pipersbeycke abgabepflichtig. In der Mutterrolle 1810 wird Arnold Mülleneu zu Hinsbeck genannt. Er besitzt zwei Morgen Schlagholzbuchen auf Möllneis Nocken (heute der Name einer weiteren Straße in Kupferdreh).



Im vergangenen Dezember feierte Essen-Nord das Richtfest für das Haus Möllneyer Ufer 15, das gemeinsam mit einem weiteren Haus (Kupferdreher Str. 260) gebaut wird. Die beiden viergeschossigen Neubauten fügen sich durch ihre Formgebung und die Auswahl der verwendeten Materialien harmonisch in das Stadtbild des historischen Stadtteils Kupferdreh ein. Die insgesamt 20 Wohnungen mit Größen von ca. 60 bis 110 m² sind mit großzügigen Terrassen bzw. Balkonen, mit Fußbodenheizung und bodenbündigen Duschen komfortabel ausgestattet und werden über Aufzüge erschlossen. Bodentiefe Fenster und die nach Südwesten und Südosten ausgerichtete Wohnanlage sorgen für viel Licht im Innern.

Wir freuen uns, dass bislang 19 von 20 Wohnungen vermietet sind, einige der Mieter sind inzwischen bereits eingezogen.

Nach der unwetterbedingten Absage des Mietertreffens im Bockmühlenpark:

Ferienkehraus und Siedlerfest diesmal gemeinsam

Oh, das war bitter für das Vorbereitungsteam des Siedlerfestes rund um Johannes Breuer: Zwei Tage vor dem geplanten Termin am 4. Juni waren die Wetterprognosen so katastrophal, dass die Veranstaltung kurzfristig abgesagt werden musste.

„Aus Sicherheitsgründen und daraus folgender Verantwortung war keine andere Entscheidung möglich, darin waren sich alle einig“, so die Veranstalter, „auch wenn viel ehrenamtliche Arbeit dadurch zunächst vergeblich war.“ Denn wer hätte für die Unversehrtheit von Besuchern und Helfern garantieren können, wenn, wie noch am Tag selbst vorhergesagt, schwere Gewitter das Fest getroffen hätten? Sturmtief Ela ist allen noch in deutlicher Erinnerung.

Doch die Mitglieder des Vorbereitungsteams lassen sich nicht unterkriegen: Schnell und pragmatisch wurde die Idee entwickelt, in

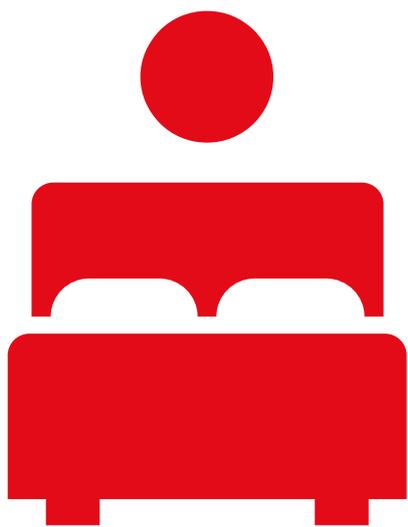
diesem Jahr das traditionelle Fest „Ferienkehraus“ des Sportvereins DJK Altendorf 09 mit dem Siedlerfest zu kombinieren. „Das macht Sinn“, erklärt Michael Stottrop, Vorsitzender des Traditionsvereins von der Bockmühle, „schließlich ist ein ganz großer Teil unserer Vereinsmitglieder auch Mieter in der Siedlung!“ Schnell wurden Nägel mit Köpfen gemacht: „Am 20. August – also dem letzten Feriensamstag – findet das neue Fest ab 14 Uhr im Bockmühlenpark statt“, blickt Johannes Breuer in die Zukunft und freut sich mit den anderen Organisatoren auch darüber, dass nun doch nicht alle gemeinsame Arbeit, an der Altendorf 09 nicht unerheblich beteiligt war, umsonst gewesen ist.

Tja, so geht das eben an der Bockmühle!





Schlafen ist einfach.



sparkasse-essen.de

**Wenn dem Finanz-
partner bereits heute
rund 50 Millionen
Menschen vertrauen.***

* Anzahl Kunden bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Wenn's um Geld geht

Sparkasse Essen

**175
JAHRE**
Gut für Essen!